Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Zürich, 1. August 1946 Nr. **15**
40. Jahrgang

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (SGB)

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats · Jahresabonnement Fr. 5.— · Postscheckkonto VIII 11319

Taubstummenheim für Männer in Uetendorf bei Thun Zeichnung von E. Hofmann (gehörlos)

Inhaltsverzeichnis Seite

Afrika: Land und Leute (Von Dr. Schweitzers Negerspital im Urwald) . . 178
Schweizer Uhren 180
Der warnende Schatten 183
Aus der Welt der Gehörlosen 184
Dem 50jährigen Jubiläum der Gehörlosen-Krankenkasse Zürich . . . 184
25 Jahre Taubstummenheim Uetendorf 187
Bern (Nachruf) 188
Bundesfeier 189
Korrespondenzblatt: Taubstumm oder gehörlos? 190
Anzeigen 192

Afrika: Land und Leute

(Fortsetzung)

4. Von Dr. Albert Schweitzers Negerspital im Urwald.

In kurzer Zeit wurde das Spitalgebäude zu klein. Es konnte nicht mehr alle Patienten aufnehmen. Dr. Schweitzer mußte noch andere Häuser bauen. Das war eine ganz große Arbeit. Aber seine schwarzen Gehilfen waren nicht gewohnt, Häuser zu bauen. Er mußte alles selbst ausmessen und bereitmachen.

Dr. Schweitzer und seine Frau hatten sehr viel Arbeit. Sie konnten nicht mehr alles allein machen. Nach dem ersten Weltkrieg kamen noch andere Aerzte und Pflegerinnen aus Europa, um zu helfen. Heute kann das Spital vierhundert Kranke aufnehmen.

In Lambarene ist es nicht wie in einem europäischen Krankenhaus. Die Eingeborenen haben keine Matratzen, keine Leintücher, keine Kissen und keine Federdecken. Sie schlafen auf harten Holzgestellen. Sie legen nur eine Strohmatte darauf, welche sie selbst geflochten haben. Vom Spital bekommen alle Kranken eine Wolldecke und ein Mückennetz. Sie spannen das Mückennetz über dem Bett auf. Wenn man unter dem Netz liegt, ist man versorgt wie in einem Häuschen. Man ist geschützt vor den Mücken, welche die Malaria (Fieberkrankheit) verbreiten.

Niemals kommt ein Kranker allein in das Spital. Im Urwald gibt es keine Straßen, sondern nur ganz schmale Pfade. Diese sind immer mit Gebüsch überwachsen. Man muß mit dem Buschmesser zuerst einen Weg freimachen. Auch ist es der wilden Tiere wegen gefährlich, allein im Urwald zu reisen. Ein Kranker läßt niemals seine Frau und seine Kinder allein im Negerdorf zurück.

Wenn die Schwarzen nicht auf den Urwaldpfaden kommen, so reisen sie in ihren schmalen Booten auf dem Fluß. Da muß immer die ganze Familie beim Rudern helfen. Manchmal schließen sich mehrere Fami-